

Kirche und Publicity: Der Kitt der Gesellschaft

An eine Verschwörung gegenüber der Kirche glauben weder Martin Kugler, selbstständiger PR-Berater, noch Markus Rohrhofer, Redakteur beim Standard. Aber es gebe der Kirche gegenüber Ressentiments im Medien- und Kulturbetrieb. Dabei hat die alte Institution nicht ausgedient, sie ist eigentlich mehr denn je der „Kitt der Gesellschaft“. Darüber diskutierten die beiden Medienexperten bei einem „Salonabend“ der Katholischen Hochschulgemeinde (KHG) am Dienstag, dem 12. März 2019 im Wiener Edith-Stein-Haus.

Aus Zitronen, Limonade machen, das ist der Anspruch in der PR und dazu steht Martin Kugler. Er merkt zur Berichterstattung über die Kirche an, dass es ihn erstaunt, wie wenige Katholiken sich durch seriöse Quellen über „ihre“ Kirche informieren und auch über welche Themen. Es wird vor allem wenig über Glaubensinhalte berichtet. Viel mehr arbeiten sich die Medien an der Vergangenheit der Institution ab, als die Kirche und ihre Vertreter wesentlich mehr Macht hatten und die katholische Kirche eine deutliche Mehrheit darstellte. Das ist heute nicht mehr so. Die Kirche wird aber in der Öffentlichkeit weiterhin so gesehen!

Zum aktuellen Dauerbrenner in der Berichterstattung über den Missbrauch von Priestern sagt Markus Rohrhofer, dass er vom Anti-Missbrauchsgipfel der Kirche mit dem Papst in Rom enttäuscht sei. Das Problem ist für den Journalisten vor allem die Doppelmoral der Kirche, die jetzt zutage getreten ist. Hier ist noch nicht alles gesagt. In seiner Praxis hat er als Redakteur auch spannende Leute kennengelernt.

Rohrhofer sieht die Kirche auch als Faktor in der Gesellschaftspolitik. Ihm fehlt, dass positive Themen, in denen die Kirche kompetent ist, aufgegriffen werden. Im Gesundschumpfen der Kirche sieht er auch Positives! Die derzeitige Findungsphase schadet nicht. Für Rohrhofer ist die Kirche der „Kitt der Gesellschaft – und das ist ein hoher Wert!“

Als Probleme der Zeit sieht Kugler, dass Journalisten meist kirchendistanziert und daher oft befangen sind, dazu mangle es oft an Zeit für die Recherche. Online-Publikationen erhöhten zusätzlich den Zeitdruck im Redaktionsalltag. Er meint, es braucht Unbefangenheit und Ausgewogenheit in der Arbeitsweise.

Zur Themenauswahl fragt Kugler überspitzt: „Wer bekehrt sich wegen eines Interviews mit einem Bischof? Viel mehr würde er sich Beiträge über aktuelle Probleme wünschen. Als Beispiele nannte er das christliche Engagement bei Hospizarbeit, gegen Frauenhandel, für verfolgte Christen, dazu glaubwürdige Testimonials oder auch Geschichten zu den letzten Frage des Menschen. Die Menschen müsste man dort abholen wo sie stehen, aber nicht dort stehenlassen. Niedrigschwellige Portale der Kirche wie „meinplan.at“ sind für Kugler durchaus positiv. Er empfiehlt jedoch, sich auch die Angebote anderer Kirchen und religiöser Gruppen, vor allem im englischen Sprachraum anzusehen und nennt zwei Beispiele: <https://sisters.acninternational.org/> und <https://cruxnow.com/>

In der Realität des Medienkonsums anno 2019 ist der Salon der KHG angekommen, wenn ein Ordensmann aus dem Publikum aufsteht und entschuldigend bekennt: „Ich lese weder den Standard noch die Kirchenpresse, viel mehr sehe ich mir Videos auf YouTube an.“ Vielleicht ein Indiz, dass sowohl weltliche als auch kirchliche Medien online noch viele Extrameilen zu gehen haben.

Martin Kugler arbeitete über 10 Jahre als Pressesprecher und PR-Beauftragter großer kirchlicher Organisationen. Seit 2005 leitet er die PR-Beratung Kairos Consulting. Mit seiner

Frau, der Politikerin Gudrun Kugler, hat er die katholische Heiratsvermittlung www.kathTreff.org und eine NGO zum Einsatz gegen Diskriminierung von Christen <https://www.intoleranceagainstchristians.eu/> gegründet.

Markus Rohrhofer ist Redakteur bei der Tageszeitung „Der STANDARD“. Er ist Vorsitzender des Oberösterreichische Journalistenforums, einer Gliederung der Katholischen Aktion OÖ.

Zur Verfügung gestellt von Vorstandsmitglied Sophie Lauringer.